



UNSERE ENERGIE

FLÜSSIG & ERNEUERBAR

Magazin über flüssige und
erneuerbare flüssige Energie in
vielfältigen Anwendungsgebieten.

Österreichische Post AG, MZ 24Z044386 M
WEKA Industrie Medien GmbH, 1200 Wien
EWO Energie.Wärme.Österreich
Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling
www.ewo-austria.at

1
2026



Österreich bleibt *flüssig*

Schwerpunkt
Flüssigenergie
macht resilient
Seite 6

Schwerpunkt

Erneuerbare flüssige Energie:
sofort wirksam, überall einsetzbar.
Seite 6

Leser:innenfrage

Darf ein Kunststofftank
in den Heizraum?
Seite 22

International

Eurofuel wagt den
Sprung in die USA.
Seite 10



EWO

Energie. Wärme. Österreich.



ERNEUERBARE FLÜSSIGE ENERGIE

VIELSEITIG. FLEXIBEL. ZUVERLÄSSIG.

www.ewo-austria.at

Aufgrund ihrer Vielfalt und Flexibilität sind erneuerbare flüssige Energieträger ein echter Gamechanger. Ob in Haushalten, der Industrie oder im Transport: Erneuerbare flüssige Energieträger bringt die Energie genau dorthin, wo sie gebraucht wird. Sie ermöglichen nachhaltige Wärme, versorgen Produktionsprozesse, treiben Logistik und Off-Road-Anwendungen an und sichern Energie auch dann, wenn andere Quellen nicht ausreichen oder verfügbar sind.

Die Lösung für eine sichere, flexible und klimafreundliche Energiezukunft.

Foto: EWO



Liebe Leserinnen und Leser!

Alles im Fluss: Der Markt für flüssige Energie entwickelt sich beständig weiter. Als Interessenvertretung trug EWO bereits in der Vergangenheit zur Wahrnehmung der Versorgungssicherheit, Klimafreundlichkeit und Nachhaltigkeit flüssiger Energieträger bei.

2026 stellen wir vier strategische Säulen in den Mittelpunkt unserer Arbeit:

- ✓ **Raumwärme konsequent absichern:**
Weiterhin setzen wir uns für eine wirtschaftlich tragfähige, praxistaugliche und technologieoffene Wärmeversorgung ein.
- ✓ **Gezielt informieren:**
In einem komplexen regulatorischen Umfeld bündeln wir relevante Informationen und bereiten sie fachlich fundiert auf.
- ✓ **Anwender stärken:**
Wir klären auf über flüssige Energieträger aus erneuerbaren Quellen und unterstützen Nutzer im privaten und gewerblichen Umfeld.
- ✓ **Neue Einsatzfelder erschließen:**
Neben der Raumwärme integrieren wir weitere Anwendungsgebiete flüssiger – insbesondere erneuerbarer – Energieträger, von der Mobilität über die Industrie und Landwirtschaft bis zur Notstromversorgung.

Verlässliche Wärmeversorgung auch in Krisen

Der Krieg im Nahen Osten verursacht nicht nur menschliches Leid. Er verknüpft das Angebot fossiler Energieträger und verteuert damit das gesamte Energiesystem. Viele merken dies zurzeit nicht nur an den Zapfsäulen, sondern etwa auch an ihrer Heizungsabrechnung. In Krisenzeiten haben ölheizende Haushalte einen entscheidenden Vorteil: Flüssige Brennstoffe weisen eine hohe Energiedichte auf und sind langfristig lagerfähig. Sie eignen sich damit perfekt für die Bevorratung – am besten dann, wenn die Preise niedrig sind.

Ihr EWO-Team



Foto: Adobe Stock

+19 PROZENT

ZAHL ZUM QUARTAL

Öl-Brennwertgeräte sind wieder hoch im Kurs: Der Verkauf von Ölkesseln legte im Vorjahr um 19 Prozent zu. Haushalte schätzen die moderne Ölheizung für ihre zuverlässige und effiziente Wärmeversorgung. Sie decken sich mit einem langfristigen Vorrat an flüssigen Brennstoffen eben dann ein, wenn das Preisniveau niedrig ist.

Kein anderes Heizungssystem konnte 2025 eine derart positive Entwicklung verzeichnen. Im Plus landeten auch Gasheizungen mit einem Wachstum von 14 Prozent. Der Verkauf von Wärmepumpen brach um 21 Prozent, jener von Holzheizungen um 19 Prozent ein.

Quelle: VÖK



6 Flüssigenergie macht resilient

Foto: Adobe Stock

In der ReOil-Anlage der OMV in Schwechat werden Altkunststoffe in Rohstoffe umgewandelt.



Foto: OMV/Jenia Symonds

10



Foto: Uniti

Neue Gesetzespläne sehen laut DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhrt einen realistischen Hochlauf für erneuerbare Flüssigenergie vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:

EWO Energie.Wärme.Österreich
 Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling
 Tel.: +43 (0) 720 72 10 33
 ZVR-Zahl 870448279

Geschäftsführer: Mag. Martin Reichard

Medieninhaber:

WEKA Industrie Medien GmbH
 Dresdner Straße 43, 1200 Wien
 Tel.: +43-(0)1-40410

www.industriemedien.at

Geschäftsführerin: Beatrice Schmidt

Unternehmensgegenstand:

Meinungsbildner und Kompetenzzentrum für flüssige und speziell erneuerbare flüssige Energieträger sowie Entwicklung von Rahmenbedingungen, um die schrittweise Ablösung von heute flüssigen fossilen Energieträgern durch erneuerbare flüssige Energieträger in allen Anwendungsgebieten voranzutreiben.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei EWO

Coverfotos: Adobe Stock

Redaktion: Mag. Daniela Harmer, Reinhard Ebner

Art Director: Nicole Fleck

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Auflage: xxx Stück



Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche?

Treten Sie mit uns in Kontakt!

Sie haben technische oder juristische Fragen zum Thema „Heizen mit Öl“, Anregungen zu unserem Magazin „Unsere Energie“ oder wollen mehr als nur eine Ausgabe beziehen? Dann senden Sie uns eine Mail an info@ewo-austria.at. Für mehr Infos, News oder Wissenswertes über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für flüssige Energie am Raumwärmemarkt melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an: www.ewo-austria.at/newsletter

NEWS

- 5 Kurz & flüssig**
Die neuesten Entwicklungen aus der Branche flüssiger und erneuerbarer flüssige Energie.

SCHWERPUNKT

- 6 Österreich bleibt flüssig**
Ölheizende Haushalte sind trotz schwieriger geopolitischer Lage auf der sicheren Seite.
- 10 Vienna Calling**
EWO nimmt eine starke Rolle innerhalb des europäischen Dachverbands Eurofuel ein.

STANDARDS

- 20** Ombudsmann
- 22** Leser:innenfrage
- 24** Verband
- 26** Rätsel

WEITERE THEMEN

- 12 Mobilität & Transport**
Flüssige Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen können zur Dekarbonisierung der Bauwirtschaft beitragen.
- 14 Landwirtschaft**
Nachhaltige Landwirtschaft und klimafreundliche Energienutzung gehen Hand in Hand.
- 16 Luftfahrt**
SAF auf Flughöhe bringen
- 18 Interview**
„Mehr auf erneuerbare Flüssigenergie setzen!“ sagt DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhrt, Interessensverband Uniti.
- 23 FAME in aller Welt**
Frankreich und USA setzen auf Biodiesel bzw. Fettsäuremethylester.
- 25 Warum Ihre Ölheizung die richtige Wahl ist**
Die Ölheizung bewährt sich seit Jahrzehnten.

Kurz & flüssig

Spannende Fakten rund um Energie und klimafreundliche Brennstoffe.

Klimaschutz im Schwerverkehr

Seit dem Vorjahr ist HVO100 an drei stark frequentierten Standorten des Tankstellenbetreibers Shell verfügbar. Unter dem Namen Shell Renewable Diesel werden hier flüssige Kraftstoffe verkauft, die überwiegend aus biogenen Abfall- und Reststoffen wie gebrauchtem Speiseöl hergestellt wurden.

„Mit Shell Renewable Diesel unterstützen wir Lkw- und Fahrzeugflotten bei der Dekarbonisierung des Transportsektors“, erklärt Patrick Rieberer, der Leiter des Geschäftskundenbereichs bei Shell Austria. Bis 2050 strebt der Mineralölkonzern den Status eines Netto-Null-Unternehmens bei den CO₂-Emissionen an. Flüssige Energieträger aus erneuerbaren Quellen sind dabei ein wesentlicher Baustein.



Foto: www.hoferia.com

HVO100 an der Autobahn

HVO100-Zapfsäulen sind an zentralen Verkehrsknotenpunkten positioniert: in Tirol an der Autobahnabfahrt Wörgl, im niederösterreichischen Loosdorf und in Schwechat, südlich von Wien. Darüber hinaus kann der Kraftstoff von Vertriebspartnern bezogen werden – für den Einsatz in Bussen, landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Baumaschinen.

KOPF & SAGER



„Durch die Reform des Gebäudeenergiegesetzes wird der **HEIZUNGSKELLER** wieder **ZUR PRIVATSACHE**. Wir sorgen damit für Akzeptanz beim Klimaschutz.“

Jens Spahn, CDU/CSU, zu einer Kurskorrektur für mehr Technologieoffenheit am deutschen Wärme- markt (mehr dazu ab Seite 20)



ANGEMERKT

» SAF im Test

An der Montanuniversität Leoben wurde eine Testanlage für nachhaltige Flugtreibstoffe aus erneuerbaren Quellen eröffnet, sogenannten Sustainable Aviation Fuels (SAF). Die Anlage erstreckt sich über ein ganzes Universitätsgebäude und ist damit in ihren Dimensionen einzigartig für Europa.

» HVO für Batteriespeicher

Noch heuer soll das gegenwärtig größte Batteriespeicherprojekt Europas im schottischen Coalburn seine volle Kapazität erreichen. Für unterbrechungsfreie Stromversorgung während der Inbetriebnahme sorgten Generatoren, die mit hydrierten Pflanzenölen (HVO) betrieben wurden.

» Methanol aus Überschussstrom

Der Energieversorger Verbund und die Bioraffinerie AustroCel kooperieren für das innovative Projekt HyDi (Hydrogen Derivative Hallein). Der Verbund wird dabei mittels Elektrolyse Wasserstoff aus Überschussstrom herstellen. In der Raffinerie wird dieser mit biogenem CO₂ zu klimafreundlichen Kraftstoffen weiterverarbeitet.

» 191 Milliarden Liter

1,2 Milliarden Fässer (entspricht jeweils 159 Litern) betragen die Ölreserven der 32 Mitgliedsstaaten der Internationalen Energieagentur (IEA). Im Zuge des Iran-Kriegs wurden Teile dieser nationalen Reserven freigegeben, um die Versorgung zu gewährleisten.

Österreich bleibt *flüssig*



Der Krieg im Nahen Osten sorgt für Verunsicherung auf den Energiemärkten. **ÖLHEIZENDE HAUSHALTE SIND AUF DER SICHEREN SEITE:** Die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen ist dreifach abgesichert.

Die militärische Eskalation im Nahen Osten verursacht menschliches Leid bei der Bevölkerung aller Länder in der Region. Die Menschen im Westen merken die geopolitischen Verwerfungen vor allem an der Zapfsäule sowie durch die Verteuerung des Transports an den Gütern des täglichen Bedarfs.

Das ist schmerzhaft, erfahrungsgemäß aber nicht von Dauer. Wie etwa auch nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine zu beobachten war, bewegen sich die Energiepreise nach Krisen und Kriegen wieder nach unten.

Öffentlich diskutiert wurde zuletzt nicht nur die Preissituation, sondern auch die Versorgungslage bei fossilen Energieträgern. Was das angeht, kann Entwarnung gegeben werden. Die internationale Rohölversorgung ist breit diversifiziert,

Importstrukturen sind auch jenseits der vom Iran kontrollierten Straße von Hormus vorhanden und weiterhin funktionsfähig.

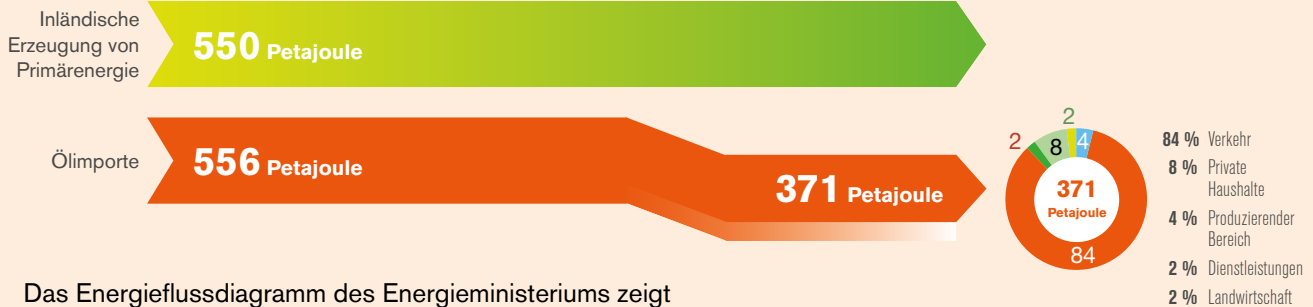
Österreichs Rohöl

Ohne Importe geht es nicht im Bereich der Rohölversorgung. Laut den zuletzt verfügbaren Zahlen des Fachverbands der Energierohstoff- und Kraftstoffindustrie (FVEK) kam die heimische Förderung im Jahr 2024 auf 480.000 Tonnen. Der Löwenanteil davon entfiel mit rund 90 Prozent auf das Wiener Becken, die übrigen zehn Prozent verteilten sich auf Oberösterreich und Salzburg.

Dem standen Importe von 7,67 Millionen Tonnen gegenüber. Lediglich zwölf Prozent davon stammten aus der Golfregion (Saudi-Arabien). Importeur Nummer eins aus heimischer Sicht ist Kasachstan mit 56 Prozent, gefolgt von Libyen (14 Prozent).

Quelle: Statistik Austria/Grafik: Austrian Energy Agency

Energiefluss in Österreich 2023



Das Energieflussdiagramm des Energieministeriums zeigt die eminente Bedeutung flüssiger Energie (roter Balken).

In Schwechat als der einzigen Raffinerie Österreichs wurden 8,1 Millionen Tonnen Rohöl verarbeitet – bei einer jährlichen Kapazität von 9,6 Millionen Tonnen. Die Produktion setzte sich dabei zu 37 Prozent aus Dieselkraftstoffen und zu 22 Prozent aus Benzin zusammen, wobei biogene Komponenten wie FAME und HVO (insgesamt 230.000 Tonnen) sowie Ethanol (160.000 Tonnen) beige-mischt wurden.

Elf Prozent der Gesamtproduktion von 8,1 Millionen Tonnen entfielen auf Flugkraftstoffe, rund sechs Prozent auf Heizöl. Der Inlandsanteil der Mineralölproduktion lag bei mehr als 55 Prozent.

Versorgung ist gesichert

„Versorgungssicherheit bleibt eine zentrale Herausforderung, insbesondere im Zuge der Energietransformation“, hebt FVEK-Geschäftsführerin DI Dr. Hedwig Doloszeski hervor. „Die Mineralölindustrie betreibt ein dichtes Netz an Tanklagern und Speichern.“

Mit den angeschlossenen Tanklagern Wien-Lobau und St. Valentin bildet die OMV-Raffinerie Schwechat den größten Industriekomplex hierzulande. Die Gesamtlagerkapazität beträgt 3,3 Millionen Kubikmeter, was die Flexibilität bei saisonalen Schwankungen erhöht.

Zusätzlich dienen die Lager des österreichischen Mineralölkonzerns, wie auch jene der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), der Transal-



Foto: FVEK

„VERSORGUNGSSICHERHEIT bleibt eine zentrale Herausforderung, insbesondere im Zuge der Energietransformation.“

DI Dr. Hedwig Doloszeski, FVEK

pinen Pipeline (TAL) und des Energiespeicherunternehmens RAG der Sicherstellung der sogenannten Pflichtnotstandsreserve. Festgeschrieben ist diese im Erdölbevorratungsgesetz 2012.

Demnach ist die Republik Österreich verpflichtet, Erdöl und Mineralölprodukte im Umfang von mindestens 25 Prozent bzw. des Bedarfs von 90 Tagen der Nettoimporte des vorangegangenen Jahres zu bevorraten. Zurzeit beträgt diese strategische Reserve für den Krisenfall zirka 3 Millionen Tonnen, die an mehr als 40 Standorten eingelagert wurden.

Dreifach-Bevorratung

Die Notstandsreserve ist ein Baustein der sogenannten Dreifach-Bevorratung. Diese wiederum ist ein Alleinstellungsmerkmal des Wärmemarkts im Bereich der Flüssigbrennstoffe.

Der zweite Baustein: die Lager der Energiehändler in Österreich. „Ergänzt wird dies durch die Vorräte der 500.000 Ölheizungshaushalte“, erläutert EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard. „Diese reichen oftmals für mehrere Heizsaisons, da moderne Tanksysteme großes Fassungsvermögen mit geringem Platzbedarf verbinden.“

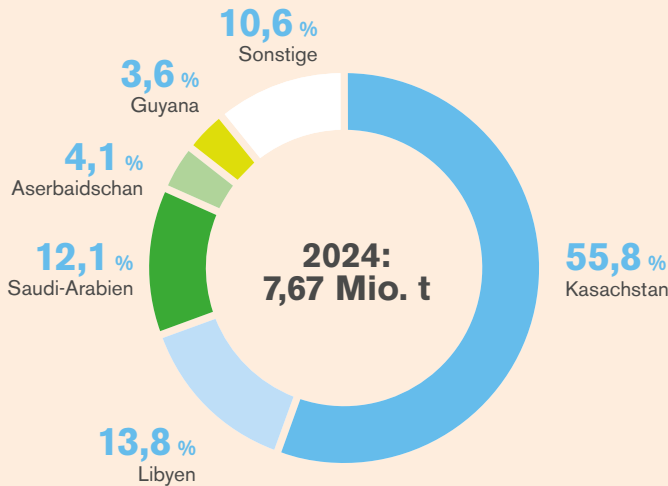
Das Fassungsvermögen nimmt sich nicht nur in Litern, sondern insbesondere in Kilowattstunden beeindruckend aus. 1.000 Liter flüssiger Brennstoffe entsprechen so einem Energievorrat von 10.680 Kilowattstunden. Zum Vergleich: In einem 1.000 Liter Warmwasserspeicher stecken 90 Kilowattstunden, in einem Stromspeicher knapp 400.

Konkurrenzlos ist der Energiegehalt in Relation zu festen Brennstoffen. Mit Bezug auf Heizwert und Jahresnutzungsgrad wären für einen Kubikmeter Heizöl 17 Kubikmeter Hackschnitzel, 8 Kubikmeter Scheitholz, 3,76 Kubikmeter Pellets oder 2,86 Kubikmeter Koks einzulagern (EWO-Berechnungen unter Annahme eines üblichen Wirkungsgrades).

Flüssigenergie macht resilient

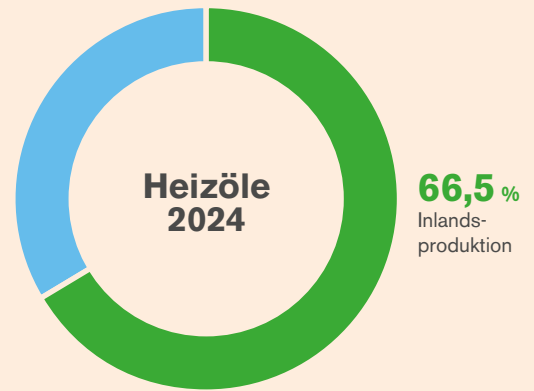
„Die Möglichkeit der langfristigen Eigenbevorratung ist ein besonderer Stabilitätsfaktor“, meint daher auch DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhrt. „Das schafft Handlungsspielraum für Verbraucher:innen und Verbraucher und erhöht die Resilienz des Gesamtsystems“, so der Geschäfts-

Österreichs Top 5 Rohöllieferanten



Lediglich zwölf Prozent des importierten Rohöls stammen aus dem Nahen Osten.

Inlandsproduktion vs. Import



Die Inlandsproduktion von Heizöl liegt bei zwei Dritteln – Tendenz steigend.

Grafik: FVEK



3 Schritte

In drei Schritten bewegt sich der Raumwärmemarkt in Richtung Dekarbonisierung. Zugleich wird dabei die Versorgungssicherheit gestärkt.

1. Verbrauchsreduktion

verbesserte Gebäudedämmung und Verwendung hocheffizienter Öl-Brennwertgeräte mit einem Wirkungsgrad von bis zu 98 Prozent

2. Hybridheizungen

Kombination von Öl-Brennwertgeräten mit Heizsystemen für erneuerbare Energien (beispielsweise Wärmepumpe plus Photovoltaikanlage)

3. Erneuerbare Flüssigenergie

Einsatz flüssiger Brennstoffe in der herkömmlichen Ölheizung

fürher Wärmemarkt beim deutschen Energieverband Uniti (siehe unser Interview ab Seite 20).

Handlungsspielraum bedeutet in diesem Fall auch: „Haushalte entscheiden selbst, wann sie welche Mengen bei welchen regionalen Anbietern kaufen.“ So lassen sich etwaigen Preisschwankungen und krisenbedingten Ausschlägen an den Rohstoffmärkten begegnen.

Die Energiedichte und Verlässlichkeit ist ein Grund, warum flüssige Energieträger gerade in sensiblen Bereichen als Backup-System zum Einsatz kommen. Krankenhäuser, Zivil- und Katastrophenschutz, Sozialeinrichtungen oder Organisationen der inneren Sicherheit müssen schließlich im Krisenfall funktionsfähig bleiben.

Auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologie ist heute unverzichtbar. Hier wie dort werden daher Notstromaggregate auf Basis flüssiger Energie betrieben.

Hybrid und technologieoffen

Der Mix unterschiedlicher Energieträger sorgt für mehr Stabilität im Gesamtsystem. Auch Haushalte können die Deckung ihres Wärmebedarfs über mehrere Standbeine absichern. „Gegen steigende Energiekosten und Netzgebühren wappnet man sich am besten mit einer

Hybridanlage“, erklärt Dr. Elisabeth Berger, die Geschäftsführerin der Vereinigung österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie (VÖK). Eine Hybridheizung verbindet die Vorzüge mehrerer Systeme der Wärmebereitstellung miteinander.

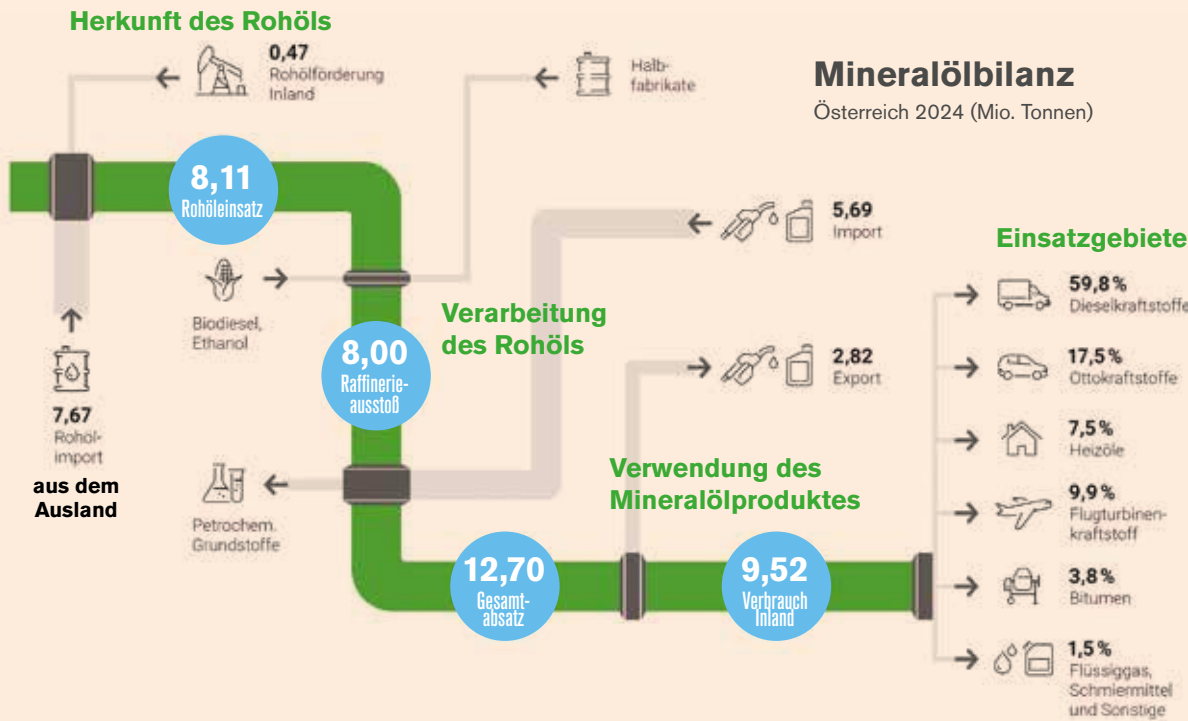
„Solange die Photovoltaikanlage Strom liefert, läuft die Wärmepumpe gratis. Wird kein Sonnenstrom produziert, springt automatisch der Kessel an.“ Das schont die Stromnetze und garantiert für eine hohe Ausfallsicherheit. Mithilfe einfacher Lösungen wie kleinen Batterien oder Aggregaten funktioniert der Ölkessel sogar bei einem



Foto: Uniti

„Langfristige **EIGEN-BEVORRATUNG** schafft Handlungsspielraum für Verbraucherinnen und Verbraucher und erhöht die Resilienz des Gesamtsystems.“

DI Dipl. Wirtschlng.
Dirk Arne Kuhr, Uniti



Grafik: FVEK

Blackout. Aus diesen Gründen fordert die VÖK – als Vereinigung Österreichischer Kessellieferanten – einen Wegfall der Verschrotungsverpflichtung bei der Sanierungsförderung und die Streichung des Fernwärmegebots. Dezentrale Energiesysteme seien resilienter und kostenoptimaler zu betreiben.

Heizsysteme sollten nicht politisch verordnet werden, sie müssen zum Gebäude, zum Nutzerverhalten und zum Wärmeabgabesystem passen. Der Schlüssel dafür: Technologieoffenheit. Berger: „Einseitige Vorgaben schaden der Versorgungssicherheit, führen zu einem Sanierungstau und machen die Energiewende für die Haushalte unnötig teuer.“

Erneuerbare Evolution

Noch mehr Versorgungssicherheit und eine verringerte Importabhängigkeit von politisch instabilen Weltregionen gewährleisten flüssige Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen. Heimisches HVO etwa wird mehrheitlich von europäischen Produzenten bezogen, Biodiesel (FAME) wird auch in Österreich in großen Mengen erzeugt.

EWO-Geschäftsführer Reichard spricht in diesem Zusammenhang von einer „Fuel Evolution“: „Erneuerbare Flüssigenergie wird zum unverzichtbaren Standbein der



Foto: beigestellt

„Heizsysteme sollten **NICHT POLITISCH** verordnet werden. Das schadet der Versorgungssicherheit, führt zum Sanierungstau und verteuert die Energiewende.“

Dr. Elisabeth Berger, VÖK

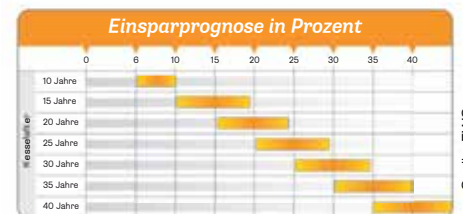
österreichischen Energieversorgung. Zugleich leistet sie einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.“

Die Nutzung erfolgt CO₂-neutral, da nicht mehr Kohlendioxid freigesetzt wird, als zuvor bei der Herstellung gebunden wurde. Die Verbrennungseigenschaften sind die gleichen wie jene fossiler Brenn- und Kraftstoffe.

Bewährte Lager-, Transport-, Heizungs- und Mobilitätsinfrastruktur wird klimafreundlich und ressourcenschonend weiterverwendet. Den Haushalten und Unternehmen bleiben kostspielige Umrüstungen somit erspart.

Der Großteil des Rohöls wird importiert und nur ein kleiner Teil im Inland gefördert. Dieses Rohöl wird in Raffinerien verarbeitet, wobei zusätzlich fertige Produkte importiert werden. Insgesamt stehen 12,7 Mio. Tonnen Mineralölprodukte zur Verfügung, von denen 9,52 Mio. Tonnen im Inland verbraucht werden. Der größte Anteil entfällt dabei auf Diesel, gefolgt von Benzin, Flugtreibstoff und Heizöl.

EINSPARUNG BEI UMSTELLUNG AUF ÖL-BRENNWERTTECHNIK



Quelle: EWO

Tipp

Bei einem älteren Ölkessel gilt: Tauschen ist Sparen. Abhängig vom Alter des Kessels kann dadurch eine Verbrauchsreduktion von bis zu 40 Prozent (und in manchen Fällen sogar noch mehr) realisiert werden.

Der Grund dafür ist die Brennwerttechnik. Bei konventionellen Heizungen entweicht heißes Abgas einfach durch den Rauchfang. Im Brennwertgerät hingegen wird es abgekühlt, die freiwerdende Wärme kann zusätzlich zum Heizen verwendet werden.

Vienna Calling

Foto: Adobe Stock

EWO NIMMT EINE STARKE ROLLE innerhalb des europäischen Dachverbands Eurofuel ein. Gemeinsam werden zentrale Anliegen der ölheizenden Haushalte und der Energiebranche vorangetrieben.



Das Wiener Interview

„Unsere Rolle ist es, die Verbindung zwischen den politischen Entscheidungsträgern in Brüssel und den Mitgliedern in den europäischen Ländern herzustellen“, erklärt Generalsekretärin **Federica Miano** in einem Interview, das beim Eurofuel-Meeting in Wien entstand.

Ende 2025 durfte EWO die Eurofuel-Mitglieder in Wien willkommen heißen. Unter der Leitung von Eurofuel-Generalsekretärin Federica Miano, M.A., Präsident Dr. Ernst-Moritz Bellinggen und dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden DI Bernhard Wüst, M.A., definierten die Expert:innen und Experten aus den Mitgliedsländern Strategien und Maßnahmen für 2026.

Mit dabei waren Vertreter:innen aus Deutschland (en2x), der Schweiz (Avenergy Suisse), Belgien (in4fuels) und Finnland (Lämmitysenergia Yhdistys). Per Videocall waren Teilnehmende aus Italien und aus den USA (NORA, OFTEC) sowie des französischen Interessenverbands FF3C und des französischen Heizungspumpenherstellers Suntec zu den Besprechungen zugeschaltet.

Aus Brüssel brachte Miano einen ersten Entwurf der Europäischen Kommission zu einer Durchführungsverordnung für die Produktgruppe der Raum- und Kombiheizgeräte mit. Konkret geht es dabei um die Durchführung der Ökodesign-Richtlinie, die Mitte 2024 in Kraft trat und unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten gilt.

„Der Entwurf enthält technische Vorgaben, die die derzeit am Markt verfügbaren Heizkessel mit fossilen

Energieträgern nicht erfüllen können“, erklärt die Generalsekretärin. Kurzfristig wurde daher für Mitte Jänner ein Workshop vereinbart und in der Folge ein gemeinsames Positionspapier verfasst (mehr dazu auf Seite 19).

EWO hat die EU im Blick

Die Anliegen der ölheizenden Haushalte wahren EWO und Eurofuel auch im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie in den Mitgliedsstaaten. Ausgangspunkt dafür ist eine Analyse der Richtlinie, die von EWO-Rechtsexpertin Mag. Christa Bezucha-Wendler ausgearbeitet worden war. Die Energy Performance of Buildings Directive (EPBD) hat Auswirkungen auf Privathaushalte, Eigentümer und Mieter.



Foto: Eurofuel

„Die Durchführungsverordnung der **ÖKODESIGN-RICHTLINIE** enthält technische Vorgaben, die die derzeit am Markt verfügbaren Ölkessel nicht erfüllen können.“

Federica Miano, Eurofuel

Die Eurofuel-Delegation war zu Gast bei EWO in Wien und bei der OMV in Schwechat.



Foto: EWO

ReOil: Am Ende des thermochemischen Cracking-Prozesses steht Pyrolyseöl.



Foto: OMV/Jenna Symonds

Als Vorsitzende des PR-Komitees informierte EWO-Marketingleiterin Sabrina Beck, M.A., über Social-Media-Trends 2026. Der Impulsvortrag diente als Inspiration für die künftige PR-Strategie des Dachverbands und der Mitglieder.

„2026 werden wir weiterhin stark auf internationaler Ebene zusammenarbeiten“, erklärt EWO-Geschäftsführer und -Eurofuel-Vorstandsmitglied Mag. Martin Reichard. „Der Fokus liegt auf der strategischen Bedeutung flüssiger und flüssiger erneuerbarer Energie.“ Untermauert wird dies einerseits durch Studien, andererseits mit Testimonials und Praxisberichten, die die Anwendungsfelder greifbar machen, wie Marketingleiterin Beck hinzufügt.

Leistbarer Klimaschutz

„Ob FAME, hydriertes Pflanzenöl bzw. HVO oder synthetisch hergestellte E-Fuels – letztlich braucht es ein Potpourri klimafreundlicher Brennstoffe aus den verschiedensten Quellen“, ist Präsident Beltingen überzeugt. Einzelne europäische Länder könnten hier als

Vorbilder dienen – so beispielsweise Finnland, wo bereits Flüssig-Brennstoffe aus 100 Prozent HVO angeboten werden.

Über das „Energie-Trilemma“ aus Versorgungssicherheit, Leistung und Klimaschutz referierte EWO-Neuzugang Mag. Hans Jörg Einfalt: „Es geht darum, die Herausforderungen der Dekarbonisierung als Chance zu begreifen. Flüssige Energie aus erneuerbaren Quellen ermöglicht eine leistbare CO₂-Reduktion, da die Energieträger mit der bestehenden Infrastruktur verwendet werden können.“

Pyrolyseöl aus Jogurtbechern

Die Eurofuel-Delegation nutzte die Gelegenheit auch für einen Abstecher nach Schwechat, um sich über die ReOil-Anlage der OMV zu informieren. Diese wandelt Altkunststoffe in wertvolle Rohstoffe um.

Die chemischen Bezeichnungen der Ausgangsprodukte erweisen sich dabei als Zungenbrecher: Polyethylen, Polypropylen und Polystyrol. Die gebrauchte Cola-Flasche gehört da nicht dazu, gebrauchte Jogurtbe-

cher, Verpackungsfolien und Lebensmittelbehälter oder Kaffeebecher aus Kunststoff können hingegen weiterverarbeitet werden.

Beim zu Grunde liegenden thermochemischen Prozess spricht man von „Cracking“. Temperaturen von rund 500°C sind erforderlich, um die Kunststoffabfälle in sogenanntes Pyrolyseöl zu verwandeln. Damit können ansonsten schwer recyclebare Kunststoffe in einen geschlossenen Produktkreislauf überführt werden.

Einen großen Teil der 26 Meter hohen und 166 Meter langen Anlage beanspruchen die an den Cracking-Vorgang anschließenden Reinigungs- und Filtrationsprozesse. Dabei wird das Endprodukt von nicht-erwünschten unorganischen Bestandteilen befreit.

2024 nahm ein industrieller Prototyp die Arbeit auf. „ReOil 2000“ verwandelt stündlich 2 Tonnen gebrauchten Kunststoff in Pyrolyseöl. Die Produktion im kommerziellen Maßstab soll gemäß derzeitiger Planung nach dem Jahr 2030 starten.

Schlau am Bau

FLÜSSIGE KRAFTSTOFFE AUS ERNEUERBAREN QUELLEN können zur Dekarbonisierung der Bauwirtschaft beitragen. Den Branchenakteuren ist dies längst bewusst. Verzögert wird der Umstieg durch die restriktive Praxis des Umweltbundesamts.



Das spricht für HVO

- ✓ **Ökologische Nachhaltigkeit:** Durch den HVO-Einsatz verringern sich Treibhausgas- und Luftschadstoff-Emissionen.
- ✓ **Effiziente Ressourcennutzung:** Bei der Herstellung wird ein nahezu geschlossener Rohstoffkreislauf geschaffen.
- ✓ **Systemkompatibilität:** Bestehende Motorentechnologien und Tankinfrastrukturen können ohne aufwendige Anpassungen weiterverwendet werden.
- ✓ **Erhöhte Energiesicherheit:** Alternative Kraftstoffe ergänzen den Energiemix. Das sorgt für mehr Versorgungssicherheit.

A bgeschlossen wurde ein langfristiger HVO-Test des heimischen Baukonzerns Swietelsky. Dieser ist Teil der Transformation des Unternehmens gemäß Nachhaltigkeits-, Effizienz- und Klimaschutzaspekten.

So werden nicht nur Anstrengungen unternommen, um die Treibhausgas-Emissionen und den Energieverbrauch im Betrieb zu minimieren. Bevorzugt wird darüber hinaus der Einsatz von Baumaterialien und -technologien, die den CO₂-Fußabdruck von Projekten verkleinern.

Der bedeutendste fossile Energieträger im Konzern ist Diesel mit einem Anteil von mehr als 60 Prozent. Mithilfe alternativer Treibstoffe lässt sich hier Abhilfe schaffen, ohne in neue Maschinen zu investieren.

Daher wurden der Herstellerpartner Caterpillar und der Lieferant Zeppelin mit ins Boot geholt. „Mit HVO können Caterpillar-Baumaschinen pur oder als Zugabe zu fossilem Diesel betankt werden, sofern deren Motoren auf der EU-Stufe V basieren“, weiß Zeppelin-Österreich-Geschäfts-

führer Ing. Michael Härtel. Empfohlen werden erneuerbare Energieträger, die die Norm EN15940 erfüllen (Anforderungen und Prüfverfahren für paraffinischen Dieselkraftstoff).

„So lässt sich der Maschinenpark nachhaltiger ausrichten.“ Derzeit nämlich komme man an einem Dieselmotor nicht vorbei. Für die vollständige Umstellung auf Elektroantrieb gibt es weder die Ladeinfrastruktur noch die notwendigen Mengen an erneuerbar erzeugtem Strom.

Ergebnis des Testlaufs: In Sachen Funktionalität und Wartung waren keine Unterschiede zu Baumaschinen festzustellen, die mit herkömmlichem Diesel betrieben werden.



Foto: beigestellt

„Die Genehmigungspraxis des Umweltbundesamts gefährdet den funktionierenden HVO-Markt.“
Jürgen Rathmanner, WKO



In einem 2024 gestarteten Testlauf erprobten Swietelsky, Caterpillar und Zeppelin gemeinsam den HVO-Einsatz in Baumaschinen.

Fotos: Zeppelin



Foto: Baumit

2025 startete Baumit die HVO-Betankung des Lkw- und Pkw-Fuhrparks.



Foto: Bobcat

Die Minibagger von Bobcat sind für HVO zugelassen.

Dafür verringerten sich nicht nur die CO₂-Emissionen, sondern auch jene von Ruß, Kohlenmonoxid und Stickstoffoxiden bei bestimmten Motorlasten und -zyklen.

Ob Bagger oder Fördermaschine

Auch Bobcat hat das Potenzial alternativer Kraftstoffe erkannt. Für HVO freigegeben wurden die Minibagger, Teleskopen und Roto-Teleskopen sowie die Kompakt-, Rad- und Raupenlader des Herstellers.

„HVO neigt zu weniger Oxidation und mikrobiellem Wachstum, was die Lagerstabilität verbessert und die Wartungskosten senkt“, betont Geschäftsführer Levente Nagy, MSc. „Außerdem funktioniert es hervorragend bei kalten Temperaturen.“

Den gesamten Lkw- und Pkw-Fuhrpark ebenso wie die Diesel-betriebenen Fördermaschinen hatte Baumit Österreich mit Jahresbeginn 2025 auf HVO umgestellt. „Damit lassen sich 90 Prozent der CO₂-Emissionen und gut 30 Prozent des Ausstoßes von Feinstaubpartikeln vermeiden“, so

DI Gerhard Philipp, der die Umwelt- und Verfahrenstechnik beim Baustoffhersteller leitet. In Summe ließen sich durch die Umstellung rund 7.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich einsparen.

Bürokratischer Hürdenlauf

Wie manch anderes Unternehmen, das auf HVO zur Dekarbonisierung setzt, musste Baumit das Engagement in diesem Bereich zwischenzeitlich pausieren. Hintergrund ist die unzureichende Verfügbarkeit am Markt, verursacht durch die österreichische Bürokratie.

Mit Mai 2025 änderten sich die Voraussetzungen bei der Prüfung von HVO-Rohstoffanträgen durch das Umweltbundesamt.

Obwohl die HVO-Lieferkette bereits lückenlos zertifiziert ist – beispielsweise gemäß ISCC-Standard (= International Sustainability and Carbon Certification) – müssen Energiehändler nun zusätzliche Nachweise erbringen. Das übersteigt die Kapazitäten der sogenannten „Inverkehrbringer“, bei denen es sich in vielen Fällen um Familienunternehmen handelt.

„Diese Genehmigungspraxis gefährdet den funktionierenden HVO-Markt in Österreich“, warnt Mag. Jürgen Rathmanner. „Damit wirkt sie auch kontraproduktiv im Hinblick auf nationale und europäische Klimaziele“, so der Geschäftsführer des Fachverbands Energiehandel in der Wirtschaftskammer Österreich.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Bei Baumit möchte man den HVO-Einsatz im unternehmenseigenen Fuhrpark wieder aufnehmen, sobald die vom Umweltbundesamt verursachten Planungsunsicherheiten ausgeräumt sind und HVO hierzulande wieder in ausreichenden Mengen zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar ist.

Diese Flexibilität ist schließlich einer der großen Vorzüge flüssiger Brennstoffe, wie Ing. Mag. Alexander Klacska, Obmann der Bundespartei Transport und Verkehr in der WKO, betont: „Bei einem Engpass kann jederzeit wieder auf Diesel zurückgegriffen werden. Und bei der Umstellung auf HVO sind keine zusätzlichen Investitionen notwendig, da dieselben Fahrzeuge genutzt werden können.“

Produziert mit 100 Prozent Grünstrom, betrieben mit 100 Prozent HVO: der wahrscheinlich nachhaltigste Traktor der Welt.



Mit *Traktor* und Mähdrescher

Foto: Valtra

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT und klimafreundliche Energienutzung gehen Hand in Hand. Landmaschinen wie Traktoren sind bereits auf den Einsatz flüssiger Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen ausgerichtet.

Der – gemäß Unternehmensangaben – „wahrscheinlich nachhaltigste Traktor der Welt“ wurde gegen Ende des Vorjahres auf der Agritechnica vorgestellt. Die Weltleitmesse für Landtechnik findet im Zwei-Jahresrhythmus in Hannover statt.

Hergestellt wird das neue Modell der S-Serie des finnischen Anbieters Valtra im Werk in Suolahti, das zu 100 Prozent erneuerbaren Strom bezieht. Der Motor hingegen ist vollständig kompatibel mit HVO. Im Vergleich zu fossilem Diesel sorgt hydriertes Pflanzenöl für eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um bis zu 90 Prozent. Die Verwendung innovativer Materialien und Verarbeitungsmethoden minimiert auch die CO₂-Emissionen in der Kabinenfertigung, bei den Rohstoffen etwa um 68 Prozent.

Das Unternehmen sorgt sogar für die Erstbefüllung der Traktoren. Diese werden noch im Werk mit „My Renewable Diesel“ betankt. Dabei handelt es sich um

HVO100-Kraftstoff des finnischen Weltmarktführers Neste, der aus erneuerbaren Rest- und Abfallstoffen produziert wird.

Messbar wird die Dekarbonisierung der Landwirtschaft mithilfe eines in Entwicklung befindlichen CO₂-Rechners. „Sensoren in Verbindung mit cloudbasierter Software erkennen Kraftstoffarten, berechnen Emissionen und erstellen authentifizierte Nachhaltigkeitsberichte“, erklärt Valtra-Geschäftsführer Mikko Lehikoinen. „Damit können Landwirte ihre Umweltbilanz präzise darlegen.“

Flüssig & erneuerbar

Alternative Antriebskonzepte waren auch Thema eines Podiumsgesprächs der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft DLG im Rahmen der

„VIELE HERSTELLER haben ihre aktuellen Baureihen für den Betrieb mit Rapsmethylester und HVO freigegeben.“

Prof. Roger Stirnimann, HAFL

Eine Co-Processing-Anlage der OMV.



Alternative Antriebe spielen eine tragende Rolle auf der Weltleitmesse Agritechnica.



Foto: OMV/Kurt Prinz

Foto: Agritechnica

Agritechnica. Auf die Frage nach den Präferenzen aus Industriesicht meinte Mitdiskutant Marius Hofmann: „Die erste Wahl wäre wohl HVO aufgrund der Verfügbarkeit. An zweiter Stelle kämen am ehesten Ethanol und Biomethan in Frage.“

Diese durch Fermentation oder Vergärung aus erneuerbaren Reststoffen hergestellten Treibstoffe sind beim Zuckerrohranbau in Südamerika bereits versuchsweise im Einsatz, so der Entwicklungsingenieur des Herstellers AGCO Power.

Wie sich die Verwendung von HVO auf Motorleistung und Verbrauch auswirkt, wusste Martin Hanstein bei dem Podiumsgespräch zu berichten. Er leitet das DLG-Testzentrum. Ergebnis der Versuche am Rollenprüfstand: „Auf die Motorleistung hatte der Wechsel des Kraftstoffs keinen Einfluss.“ Und auch beim Kraftstoffverbrauch waren kaum Unterschiede festzustellen.

Während die südamerikanischen Länder – aufgrund der Verfügbarkeit von Zuckerrohr- und Mais-Abfällen als Ausgangsstoff – auf Ethanol setzen, würde sich in unseren Breiten etwa auch Rapsmethylester (RME) anbieten. Dabei handelt es sich um eine Variante des flüssigen Energieträgers FAME (Fettsäuremethylester), der der Einfachheit halber häufig auch als „Biodiesel“ bezeichnet wird. Der Nachteil:



Foto: DLG

„Der **WECHSEL ZU HVO** hat keine Auswirkungen auf die Motorleistung.“

Martin Hanstein, DLG

RME ist temperatursensibler als Diesel oder HVO und damit nicht so einfach zu lagern.

Klimaschutz ohne Aufwand

HVO hingegen kann in herkömmlichen Dieselmotoren nach entsprechender Herstellerfreigabe problemlos in jedem Mischungsverhältnis mit fossilem Diesel verwendet werden. Der Fahrzeugbestand wird damit sofort sowie ohne Umrüstung und Zusatzkosten klimafreundlicher.

Dasselbe gilt für die Lager- und Tankinfrastruktur. Bestehende Anlagen können weiterhin genutzt werden. Lediglich bei der Lagerung von Biodiesel ist zu prüfen, ob sich die Tanks gemäß Bauart-Zulassung dafür eignen. Das gilt auch für die Materialverträglichkeit mit den Komponenten der Zapfsäule.

„Viele Hersteller haben mittlerweile die Antriebsaggregate ihrer aktuellen Baureihen für den Betrieb mit RME und HVO freigegeben“, erläutert Roger Stirnimann von der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in seinem aktuellen Trendreport. „Als Drop-in-Kraftstoffe können diese fossilen Diesel ohne Anpassungen bei Motor- und Tanktechnologie ersetzen.“

Glossar

HVO: Hydrotreated Vegetable Oils können aus Lebensmittelresten, Altspeisefetten, Klärschlamm sowie sonstigen organischen Abfällen und biogenen Reststoffen produziert werden. Der Herstellungsprozess umfasst Hydrierung unter hohem Druck und hohen Temperaturen gemeinsam mit einem Katalysator, Isomerisierung (= Modifizierung der Molekülstrukturen) und Destillation.

FAME: Fettsäuremethylester (Fatty Acid Methyl Ester) entsteht ebenfalls aus pflanzlichen und tierischen Ausgangsstoffen wie Fetten und Ölen. Beim chemischen Vorgang der Umesterung mit Methanol erhält man FAME und Glycerin, das in der Kosmetik- und Lebensmittelindustrie verwendet wird, als Reaktionsprodukte.

RME: Rapsmethylester ist eine Sonderform von FAME und wird aus der Rapspflanze hergestellt.

Die Dekarbonisierung der Luftfahrt ist erklärtes Ziel einer strategischen Partnerschaft zwischen OMV und Airbus.



Foto: Airbus

SAF auf Flughöhe bringen

Eine SAF-Roadmap des Innovationsministeriums entwickelt Strategien und Maßnahmen zum Hochlauf **NACHHALTIGER FLUGKRAFTSTOFFE**. Damit lässt sich der Klimaschutz in der Luftfahrt voranbringen und die Importabhängigkeit verringern.

Für Peter Hanke, Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, ist klar: „Der Einsatz von nachhaltigen Treibstoffen ist kurz- und mittelfristig die wirkungsvollste Maßnahme für eine nachhaltige Luftfahrt. Die weitere Erforschung und die Produktion von SAF – auch in Österreich – sind deshalb von strategischer Bedeutung.“

Bei Sustainable Aviation Fuels, kurz: SAF, handelt es sich um flüssige Flugkraftstoffe aus erneuerbaren Quellen, die Kerosin zu unterschiedlichen Anteilen beigemischt werden können. Mit der seit Anfang 2015 geltenden europäischen Verordnung RefuelEU-Aviation werden bis zum Jahr 2050 ansteigende Beimengungsquoten von SAF vorgeschrieben.

Überflieger im Klimaschutz

„Dies bringt große Herausforderungen mit sich, bietet aber auch Chan-

cen für den Standort Österreich, sich als Vorreiter in der nachhaltigen Luftfahrt zu präsentieren“, so der Bundesminister. Das Forschungsfeld berge beachtliches Innovationspotenzial, insbesondere im Hinblick auf Grundlagenwissenschaft, Effizienzsteigerung und Optimierung bestehender Produktionsprozesse.

SAF-Produktion sorgt nicht nur für eine Reduktion der CO₂-Emissionen, sondern schafft auch zusätzliche Arbeitsplätze im Bereich erneuerbarer Energien und der Technologieentwicklung. Um diese Potenziale zu heben, arbeitete das Ministerium gemeinsam mit dem Umweltbundesamt und mit fachlicher Unterstützung des Kompetenzzentrums BEST (Bioenergy and Sustainable Technologies) eine SAF-Roadmap aus.

Während die Europäische Union die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgibt, entwickelt die American Society for Testing and Materials

(ASTM) international standardisierte Prüf- und Analyseverfahren. Neun Herstellungspfade wurden bislang bewertet und genehmigt. Acht weitere sind in der Prüfung, darunter das ReOil-Verfahren der OMV, mit dem Rohöl aus Kunststoffabfällen gewonnen wird.

Öl & Alkohol

Im kommerziellen Maßstab findet schon heute die Produktion aus ölhaltigen Pflanzen, Altspeiseölen und Algen statt. Über den Weg der Hydrierung und Umesterung werden daraus sogenannte „Hydroprocessed Esters and Fatty Acids“ (= HEFA), zu denen auch die HVO-Kraftstoffe zählen.

Vielversprechend ist das Alcohol-to-Jet-Verfahren (AtJ), bei dem Alkohole (meist Bioethanol) aus zucker- und stärkehaltiger Biomasse oder aus Zellulose durch Fermentation gewonnen und in synthetisches Paraffin umgewandelt werden.

Gratifik: BMIMI



Wie Österreich zum SAF-Überflieger wird, skizziert eine aktuelle Studie.

Foto: Agrana/Vogelhuber



Die Agrana-Bioraffinerie in Pischelsdorf könnte Ausgangsstoffe für die SAF-Produktion liefern.

Verordnet

Das zentrale Dokument zur Dekarbonisierung des Flugverkehrs in Europa ist die ReFuelEU-Aviation-Verordnung aus dem Jahr 2023. Diese sieht steigende Zielquoten für die Beimengung von klimafreundlichen SAF zu herkömmlichem Kerosin vor:

- ab 2025 ... 2%
- ab 2030 ... 6%
- ab 2035 ... 20%
- ab 2040 ... 34%
- ab 2045 ... 42%
- ab 2050 ... 70%

Power-to-Liquid-Kraftstoffe (PtL) wiederum entstehen bei hohem Druck und hohen Temperaturen mittels Fischer-Tropsch-Synthese aus Kohlendioxid und Wasserstoff.

Es wird alle diese Technologien brauchen, denn der Bedarf ist groß. Durch die steigenden Beimengungsquoten wird sich der heimische SAF-Bedarf gemäß Hochrechnung von 7.000 Tonnen im Jahr 2030 auf 350.000 Tonnen im Jahr 2050 vervielfachen. „Diese enormen Kraftstoffmengen erfordern große Mengen an Rohstoffen ebenso wie einen raschen Hochlauf der SAF-Produktion in Österreich, Europa und dem Rest der Welt“, so die Autor:innen der SAF-Roadmap

„Strategie zur Einführung nachhaltiger Kraftstoffe im Flugverkehr in und aus Österreich“.

Vom Rohstoff zum Treibstoff

Rohstoffe für die SAF-Produktion haben strenge Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen. Eine Studie des Forschungsinstituts BEST schätzte die verfügbare Gesamtmenge nutzbarer Rohstoffe aus Österreich für biogene SAF für das Jahr 2019 auf 6,3 Millionen Tonnen (absolut trocken). Die größten Anteile entfielen auf ungenutzten Holzzuwachs (45 Prozent) sowie auf Sägenebenprodukte (38 Prozent). Unter optimalen Rahmenbedingungen ließe sich dieses Potenzial bis 2050 auf rund 13 Millionen Tonnen verdoppeln.

Heimischer Vorreiter bei der SAF-Herstellung ist die OMV. 2022 wurde in Schwechat mit der Erzeugung von 1.500 Tonnen SAF aus regional gesammeltem Altspeiseöl für die Nutzung am Flughafen Schwechat begonnen. 2024 stieg

die Produktionsmenge auf 3.900 Tonnen.

Bis 2030 möchte der Konzern zum führenden SAF-Anbieter in der Region werden. Dafür wird in Neu- und Umbauten von Anlagen in Österreich, Deutschland und Rumänien investiert. Die jährliche Produktion soll damit bis dahin auf 700.000 Tonnen steigen.

Potenzial bietet auch die Bioraffinerie des Nahrungsmittelkonzerns Agrana im niederösterreichischen Pischelsdorf. Hier wird CO₂ biogenen Ursprungs gewonnen, das anschließend verflüssigt und zu synthetischen Kraftstoffen weiterverarbeitet werden kann.

Um dem SAF-Hochlauf Flügel zu verleihen, definiert die Roadmap des Ministeriums konkrete Maßnahmen. Darunter findet sich die Unterstützung von Forschung und Entwicklung, die Förderung der inländischen Verwertung von Altspeiseölen sowie der Auf- und Ausbau strategischer Partnerschaften auf internationaler Ebene.

Eingerichtet werden soll nun auch ein sogenannter SAF-Competence-Circle im Bundesministerium. Dieser Arbeitskreis dient dem Wissensaustausch und dem fachlichen Dialog zwischen betroffenen Organisationen und politischen Entscheidungsträgern. Damit Klimaschutz in Österreich die Lufthöhe bekommt.



Foto: BKA/Andy Wenzel

„Mit der SAF-Roadmap wollen wir einen wettbewerbsfähigen und **NACHHALTIGEN LUFTFAHRTSTANDORT** sicherstellen.“

KommR Peter Hanke,
BMIMI

Strenge Vorgaben bei Öl- und Gasheizungsmodernisierungen im deutschen Gebäudeenergiegesetz (GEG) hatten den Heizungsmarkt in 2025 praktisch zum Erliegen gebracht.

NEUE GESETZESPLÄNE sehen einen realistischeren Hochlauf für erneuerbare Flüssigenergie vor, wie DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhr vom Interessenverband Uniti erläutert.

„Mehr auf *erneuerbare* Flüssigenergie setzen!“

Info

Das sind einige der Eckpunkte des künftigen Gebäudemodernisierungsgesetzes laut einem Koalitionspapier der deutschen Bundesregierung:

„Das Gebäudemodernisierungsgesetz wird **technologieoffener**, flexibler, praxistauglicher und einfacher. Es wird keine Regelungen enthalten, die den Ausbau oder Wechsel bestehender funktionierender Heizungssysteme verpflichtend machen.

Wir stärken die **Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung**, denn die Eigentümer wissen am besten, was in ihren Heizungskeller passt. Voraussetzung ist, dass diese ab 1.1.2029 einen **zunehmenden Anteil CO₂-neutraler Brennstoffe** nutzen („Bio-Treppe“). Ab 1.1.2029 muss dieser Anteil bei mindestens zehn Prozent liegen, den weiteren Anstieg bis 2040 legen wir in drei Schritten im Gesetz fest. Der **CO₂-Preis entfällt** für diesen klimafreundlichen Brennstoffanteil.“

UNSERE ENERGIE: 2024 trat das Gebäudeenergiegesetz in Deutschland in Kraft. Im Neubau und bei einem Kesseltausch wurde damit – nach einer fünfjährigen Übergangsfrist – zu 65 Prozent erneuerbare Energie zur Wärmeerzeugung vorgeschrieben. Wie wirkte sich das auf den Markt aus?

DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhr: Die verpflichtende Beimischung eines erneuerbaren Anteils von mindestens 65 Prozent zum Brennstoff kam einem scharfen Schnitt gleich. Die Energiewende muss als Transformationsprozess verstanden werden. Mit disruptiven Regulierungen kommt man bei der Modernisierung des Heizungsbestands nicht weiter.

Bei den Haushalten sorgten die Auflagen für große Verunsicherung. Die Absatzzahlen insgesamt am Heizungsmarkt brachen spürbar ein. Wenn weniger Heizungen modernisiert werden, wirkt sich das nicht nur auf die Branchenkonjunktur und die Beschäftigung aus. Effizienzpotenziale des Heizungssystems können nicht realisiert werden, die Dekarbonisierung im Gebäudesektor wird eingebremst.

Das GEG soll von einem Gebäudemodernisierungsgesetz abgelöst werden. Ein Erfolg für die Branche?

Es ist vor allem ein Erfolg für den Klimaschutz. Vom Ziel der Klimaneutralität bis 2045 ist die Regierung ja nicht abgewichen. Es werden lediglich neue Wege aufgezeigt, die auf Marktrealitäten Rücksicht nehmen.

Vorgesehen ist nun eine sogenannte „Bio-Treppe“. Demnach wird für neue Ölheizungen eine prozentuale Beimischung erneuer-

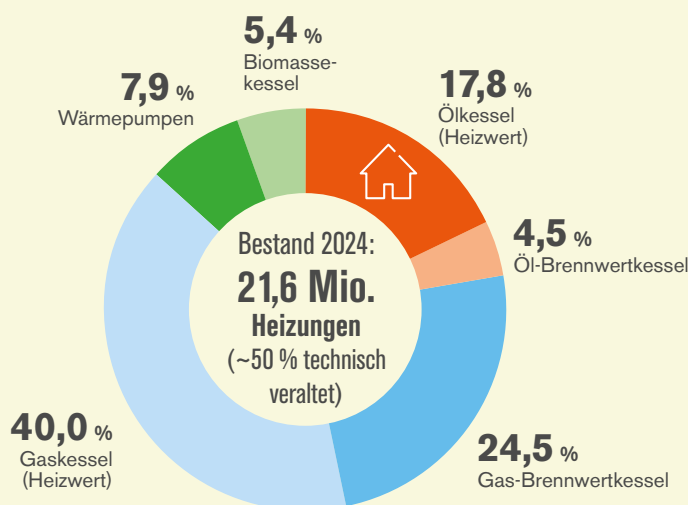
„Eine **BEIMISCHUNGSQUOTE** könnte den Markthochlauf erneuerbarer Flüssigenergie unterstützen.“

DI Dipl. WirtschIng. Dirk Arne Kuhr, Uniti

barer Flüssig-Brennstoffe zu herkömmlichem Heizöl festgelegt. Ab 2029 beträgt diese zehn Prozent. Danach erfolgt eine stufenweise Steigerung, am Ende soll ausschließlich erneuerbare Flüssigenergie zum Einsatz kommen.

Bestand:

87 % der Wärmeerzeuger nutzen flüssige und gasförmige Energieträger



Quelle: Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks/Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie, Grafik: en2x

Die Umstellung älterer Ölkessel auf moderne Öl-Brennwertgeräte verlief in Deutschland schleppend. Durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen könnte sich dies ändern.

Seitens Uniti und des deutschen Wirtschaftsverbands Fuels & Energie, en2x, hatten wir den Vorschlag einer „Erneuerbare-Energien-Quote“ des Energiehandels gemacht. Auch dieser Ansatz fand beim Gesetzgeber Anklang.

Sinnvoll wäre es, Bio-Treppe und Quote miteinander zu verschränken, damit nicht unterschiedliche Produkte im Markt sind und der Heizungsmodernisierer nicht gezwungen wird, über komplizierte gesetzliche Verpflichtungen nachzudenken. Die Inverkehrbringer würden also die sukzessive CO₂-Minderung sicherstellen.

Beginnen ließe sich mit einer Beimischungsquote von einem Prozent, die nach und nach gesteigert wird. Das sorgt für Planbarkeit und unterstützt den Markthochlauf alternativer Brennstoffe.

Von manchen wurde die Abschaffung der 65-Prozent-Quote kritisiert. Laut Projektionsdaten des deutschen Umweltministeriums überschreitet der Gebäudesektor die zulässigen Emissionsmengen bis 2030 kumuliert um 110 Millionen CO₂-Äquivalente ...

Deshalb kommt es ja auf praktikable Lösungen an. Der Inlandsabsatz von Heizöl ist seit 1990 von 30 auf 10 Millionen Tonnen gesunken, obwohl die Zahl der Ölheizungen

in diesem Zeitraum nahezu stabil bei 5 Millionen blieb.

Der Verbrauchsrückgang belegt die Effizienzgewinne im Bereich der Flüssigbrennstoffe. Diese könnten beispielsweise mit neuen Öl-Hybridheizungen in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

Ob Hybridisierung oder App-fähige Heizkörperventile – die Potenziale zur Effizienzsteigerung im Gebäude sind groß. Die künftige Verfügbarkeit von Bioöl, HVO und Co. bereitet mir daher kein Kopfzerbrechen.

Der Bedarf wird zurückgehen, wir werden für die Versorgungssicherheit nicht die riesigen Mengen der Vergangenheit brauchen. Als nicht-leitungsgebundene Energieart wird Flüssigenergie aber ein Standbein der Wärmeversorgung bleiben.

Wird HVO das Rennen um den Flüssigbrennstoff der Zukunft gewinnen?

Es gibt drei wesentliche Produktionswege: Durch Veresterung entsteht FAME oder Fettsäuremethylester, das wir als Biodiesel oder Bioheizöl schon kennen. Unter den paraffinischen Flüssig-Brennstoffen wiederum stehen synthetische Pflanzenöle wie HVO und wasserstoffbasierte Fischer-Tropsch-Produkte, auch als E-Fuels bekannt, im Fokus.

Ich sehe hier vor allem den zeitlichen Aspekt: FAME war zuerst am

Markt verfügbar, jetzt kann HVO hinzukommen, perspektivisch folgen die E-Fuels.

Erfreulich sind auch die Fortschritte in der Branche: Die Brennstoffnormen berücksichtigen schon alternative Flüssigbrennstoffe, vor allem die steigenden Beimischungen. Und Hersteller von Ölheizungen und Anlagenkomponenten kennzeichnen ihre Produkte mit dem „Green Fuels Ready“-Label, was deren Eignung für erneuerbare Flüssigbrennstoffe bis zu 100 Prozent dokumentiert.



Foto: Uniti

Zur Person

DI Dipl. Wirtschlng. Dirk Arne Kuhrt ist seit 2010 Geschäftsführer Wärmemarkt bei Uniti. Der Bundesverband EnergieMittelstand repräsentiert den mittelständischen Energiehandel in Deutschland und bündelt die Kompetenzen bei Brenn-, Kraft- und Schmierstoffen. Davor war der studierte Maschinenbau-Ingenieur für Branchenorganisationen in leitenden Funktionen tätig.

Der Austausch eines älteren **ÖLKESSELS GEGEN EIN MODERNES ÖL-BRENNWERTGERÄT** bleibt erlaubt, selbst wenn es dazu in einzelnen Bundesländern Vorgaben gibt. Kürzlich beschlossen wurde eine Änderung der Niederösterreichischen Bauordnung.



Foto: Adobe Stock

Mut zum Kesseltausch

„Die **GUTE NACHRICHT** für jene, die einen Kesseltausch erwägen: Als Nachweis für den erneuerbaren Anteil genügt die Stromrechnung.“

DI Gerald Petz, EWO



Foto: EWO

Im Jänner 2026 wurde die jüngste Änderung der Niederösterreichischen Bauordnung veröffentlicht, die vor dem Jahreswechsel im Landtag beschlossen worden war. EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz hat sich das neue Regelwerk im Detail angesehen: „Wenn ein alter Heizkessel durch ein modernes Öl-Brennwertgerät ersetzt werden soll, müssen nun zusätzliche Maßnahmen berücksichtigt werden – sofern diese technisch, wirtschaftlich und funktional möglich sind.“

Konkret genügt es, eine von vier Maßnahmen nachzuweisen:

- **Alternativenprüfung:** Prüfung, ob ein alternatives Heizsystem (beispielsweise Wärmepumpe, Holz- oder Pelletsheizung) umsetzbar wäre
- **möglicher Fernwärmeanschluss:** Prüfung, ob die Möglichkeit des Anschlusses an ein effizientes Fernwärmenetz besteht
- **Solarenergie:** Errichtung einer photovoltaischen oder solarthermischen Anlage
- **Strombezug mit erneuerbarem Anteil:** Nachweis, dass der bezogene Strom einen Anteil erneuerbarer Energie enthält

Gerade der letztere Punkt dürfte für so gut wie alle Haushalte in Niederösterreich einfach zu erfüllen sein. Schließlich weisen die meisten Stromlieferanten hierzulande erneuerbare Anteile aus. „Als Nachweis für den erneuerbaren Anteil genügt die Stromrechnung“, erklärt Petz. „Das ist die gute Botschaft für jene, die einen Kesseltausch in Betracht ziehen.“

Von Bewilligung bis Fertigstellung

Zu den weiteren Neuerungen der Bauordnung zählt eine Fertigstellungsanzeige, die spätestens vier Wochen nach Fertigstellung einzubringen ist. Erforderlich ist diese bei Heizkesseln unter 50 Kilowatt, die an eine über Dach geführte Abgasanlage angeschlossen sind, sowie bei Heizkesseln zwischen 50 und 400 Kilowatt, wenn Brennstoff und Bauart gleich bleiben, die Leistung gleich oder geringer ist und die Abgasführung unverändert bleibt. Der Fertigstellungsanzeige beizulegen sind der Nachweis über die Umsetzung einer der vier genannten Maßnahmen und ein Befund über die Eignung der Abgasführung für den Heizkessel.

In anderen Fällen greift die Bewilligungspflicht, somit also bei

✓ Checkliste: Ölkesseltausch in Niederösterreich

◆ **1. Vor dem Austausch klären**

- Handelt es sich um einen **Austausch eines bestehenden Heizkessels**?
- Wird der neue Kessel weiterhin **fossil (z. B. Öl)** betrieben?
- Sind zusätzliche Maßnahmen **technisch, wirtschaftlich und funktional möglich**?

◆ **2. Eine erforderliche Maßnahme auswählen (eine reicht!)**

- Alternativenprüfung** durchgeführt
→ z. B. Wärmepumpe, Pellets- oder Holzheizung geprüft
- Solarenergieanlage** errichtet
→ z. B. Photovoltaik oder Solarthermie
- Fernwärmeanschluss** geprüft
→ Anschluss an effiziente Fernwärme möglich / geprüft
- Strom mit erneuerbarem Anteil**
→ Stromrechnung mit ausgewiesenem erneuerbarem Anteil vorhanden

Nachweis aufbewahren!

◆ **3. Melde- oder Bewilligungspflicht prüfen**

- Heizkessel unter 50 kW und Abgasführung über Dach
→ **Fertigstellungsanzeige erforderlich**
- Heizkessel **über 50 kW oder** keine Abgasführung über Dach
→ **Bewilligung bei der Behörde beantragen**

◆ **4. Fertigstellungsanzeige (wenn erforderlich)**

- Fertigstellungsanzeige **innerhalb von 4 Wochen** eingebracht
- Nachweis der Maßnahme beigelegt
- Befund über die Eignung der Abgasführung** vorhanden

◆ **5. Unterlagen gut aufbewahren**

- Stromrechnung / Maßnahmen-Nachweis
- Bewilligungsbescheid (falls erforderlich)
- Prüfberichte
- Fertigstellungsanzeige

Heizkesseln mit mehr als 50 Kilowatt oder bei Heizkesseln, die nicht an eine über Dach geführte Abgasanlage angeschlossen sind. Dem Antrag beizulegen sind die erforderlichen Nachweise, ein Typenprüfbericht und eine Beschreibung des Vorhabens. Die Behörde entscheidet anschließend per Bescheid.

Zusätzliche Pflichten gelten ab 1. Mai 2026. Darunter etwa die regelmäßige Überprüfung der Heizungsanlage. Anlagen zwischen sechs und 70 Kilowatt sind dabei durch Rauchfangkehrer oder Heizungsfachbetriebe im Hinblick auf Funktion, Emissionen und Wirkungsgrad zu überprüfen.

Folgende Aspekte sind bei Anlagen mit mehr als 70 Kilowatt darüber hinaus regelmäßig zu überprüfen: Regelungs- und Abgleichsysteme, Einsparpotenziale, die Re-

duktion fossiler Brennstoffe sowie die korrekte Dimensionierung. Die Prüfberichte werden stichprobenartig kontrolliert.

Ebenfalls ab Ende Mai gültig: Bestandsgebäude müssen bei einem Austausch des Wärme- oder Kälteerzeugers mit einer raumweisen Temperaturregelung und einem hydraulischen Abgleichsystem ausgestattet werden, sofern dies technisch und wirtschaftlich möglich ist.

Die Daten der Heizungsanlage und die Prüfergebnisse sind innerhalb von vier Wochen nach Fertigstellung in eine Anlagendatenbank einzutragen. Dies fällt in die Zuständigkeit des jeweiligen Prüforgans, also zum Beispiel des Rauchfangkehrers.

Tauschen hilft sparen

Sonderregelungen gibt es nebst Niederösterreich in Salzburg und

Wien – in Form einer Bewilligungspflicht beim Heizkesseltausch und der verpflichtenden Durchführung einer Alternativenprüfung.

Für den Gebäudebestand gilt auch nach Änderungen in diversen Landesgesetzen: Der Betrieb bestehender Anlagen ist durch keinerlei Stilllegungsverpflichtungen oder Befristungen eingeschränkt. Haushalte können ihre Ölkessel auch weiterhin reparieren und servicieren lassen. Die Haushalte wissen die sichere Wärmebereitstellung durch eine Heizungsanlage für flüssige Brennstoffe zu schätzen. Die Verkäufe von Öl-Brennwertgeräten legten zuletzt zu.

Petz rät daher zu Mut zum Kesseltausch: „Die Umstellung von einem älteren Ölkessel auf ein modernes Öl-Brennwertgerät verringert den Verbrauch um bis zu 40 Prozent. Das schont das Haushaltsbudget und trägt aufgrund der entsprechend geringeren CO₂-Emissionen zum Klimaschutz bei.“

Nicht zu vergessen: Neuere Modelle sind zumeist „HVO ready“ und damit ausgerichtet auf die Verwendung flüssiger Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen.



Fragen Sie den Ombudsmann!

Welche gesetzlichen Voraussetzungen für den Kesseltausch gelten in meinem Bundesland? Welche Ölkessel sind geeignet für flüssige Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen? Und wie setze ich mein Vorhaben am besten um?

Diese und viele weitere Fragen beantwortet **DI Gerald Petz**. Als EWO-Ombudsmann unterstützt er bei Behördengängen sowie bei rechtlichen und technischen Fragenstellungen. Die Kontaktaufnahme erfolgt per **E-Mail (ombudsmann@ewo-austria.at)** oder **telefonisch (0664/345 87 10)**.

EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz beantwortet Ihre Fragen.

Foto: EWO



Foto: en2x

Cleverer Ölheizungsbesitzer:innen befüllen ihren Tank dann, wenn der Heizölpreis niedrig ist.

Wann ist der beste Zeitpunkt für den Heizölkauf?

Annemarie H. (6460 Imst): Zuletzt ging es fast täglich um Gas und Öl in der medialen Berichterstattung. Ich frage mich daher, wann der beste Zeitpunkt gekommen ist, unseren Öltank neu aufzufüllen. Natürlich möchte ich auch nicht zu viel bezahlen. Was würden Sie mir raten?

Antwort: Die Rohölpreise – ebenso wie die Energiepreise insgesamt – reagieren empfindlich auf politische Krisen. Die Preisanstiege aufgrund des Irankriegs kamen daher nicht überraschend. Sie sind jedoch nur vorübergehend. Auch nach dem russischen Angriff auf die Ukraine dauerte es einige Zeit, bis sich das Preisniveau von Rohöl wieder stabilisiert hatte.

Der große Vorteil flüssiger Brennstoffe im Vergleich zu anderen Energieträgern: Sie sind nicht leitungsgebunden. Aufgrund der hohen Energiedichte und der ausgezeichneten Lagerfähigkeit ist eine langfristige Bevorratung problemlos möglich.

Wenn Ihr Tank gut gefüllt ist, besteht zurzeit weder Handlungsbe-

darf noch Zeitdruck. Sie können die Preislage in aller Ruhe beobachten und den Heizöltank wiederauffüllen, sobald sich die Märkte normalisiert haben.

Tipps zum Geldsparen

Sollte der Füllstand Ihres Öltanks langsam zur Neige gehen, ist dies ebenfalls kein Grund zur Panik. Die Heizsaison neigt sich dem Ende zu, ein unmittelbarer Bedarf ist somit nicht gegeben.

Wir empfehlen in diesem Fall, mit dem Händler Ihres Vertrauens in Kontakt zu treten, um den optimalen Zeitpunkt für eine Nachbestellung zu planen. Denken Sie dabei auch an kostensparende Optionen wie Nachbarschaftsbestellungen, um die Lieferkosten zu senken. Sollte ein Aufschub nicht möglich sein, bietet sich die Bestellung von Teilmengen an Stelle einer Komplettbetankung an.

Die langfristige Preisentwicklung spricht für Heizöl extra leicht (HEL). Gemäß den Zahlen des Fachverbands Energiehandel in der Wirtschaftskammer Österreich betrug der österreichweite Durch-

schnittspreis mit Stichtag 20. Oktober 2025 exakt 1.043,37 Euro pro 1.000 Liter (inklusive aller Steuern und Abgaben). Damit lag er unter den Vergleichswerten der Jahre 2023 und 2024.

Allgemein war seit der Energiekrise 2022 eine fallende Tendenz festzustellen. Schwankungen sind dabei natürlich immer aufgrund der saisonalen Nachfrage oder durch geopolitische Ereignisse möglich. Auch ein schwacher US-Dollar kann Heizölimporte zeitweilig verteuern, da Rohöl international in dieser Währung gehandelt wird.



Sie haben eine Frage zum Heizen mit Öl?

Dann schicken Sie uns diese per **E-Mail (info@ewo-austria.at)** oder Post (EWO – Energie.Wärme.Österreich, Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling). Die EWO-Expert:innen und Experten beantworten gerne Ihre Fragen.

FAME *in aller Welt*

Viele Wege führen zur Energiewende mit flüssigen Brenn- und Kraftstoffen. Frankreich und die USA setzen auf **BIODIESEL BZW. FETTSÄURE-METHYLESTER**. In Österreich werden schon heute hunderttausende Liter jährlich erzeugt.

Foto: Münzer Bioindustrie



FAME oder Biodiesel leistet weltweit einen Beitrag zur Dekarbonisierung des Flüssigenergie-Sektors.



Foto: NORA

Für Ian Lindsay ist klar: „Biodiesel ist keine Zukunftsvision, sondern bereits vielfach erfolgreich im Einsatz.“ Der Marketingdirektor des US-amerikanischen Komponentenherstellers R.W. Beckett zählt zu den Vortragenden eines Eurofuel-Webinars, bei dessen Organisation EWO mitwirkte.

Der europäische Dachverband für flüssige Energie hatte zu einem Länder und Kontinente umspannenden Dialog über die Dekarbonisierung mithilfe von FAME eingeladen. Im Sprachgebrauch wird Fettsäuremethylester zumeist als Biodiesel bezeichnet.

Im Vorjahr trat die US-Organisation NORA (National Oilheat Research Alliance) dem Dachverband Eu-

„Biodiesel ist keine Zukunftsvision, sondern vielfach ERFOLGREICH IM EINSATZ.“

IAN LINDSAY, R.W. BECKETT

rofuel bei, dem auch EWO angehört. Von einer groß angelegten Feldstudie berichtete NORA-Präsident Michael Devine: „Die Ergebnisse erweisen

FAME als verlässliche Energiequelle der herkömmlichen Ölheizung.“

In den USA wird Biodiesel in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen verwendet. „In ausgewählten Anwendungsfeldern reicht die entsprechende Quote bis 100 Prozent.“

In Frankreich brachte eine Gesetzesinitiative die Initialzündung. Seit 2022 gelten verpflichtende FAME-Beimischungsquoten in der Raumwärme. „Das führte auch zu steigenden Verkäufen kompatibler Kessel“, sagt Simon Massot, Msc., Verkaufs- und Marketingdirektor des französischen Herstellers Suntec. Nach F30 (= 30 Prozent FAME) werden mittlerweile schon F55-Blends und reine FAME-Brennstoffe (F100) getestet, die 2027 bzw. 2030 auf den Markt gebracht werden sollen.

Österreichs Vorreiter

„Für den Gebäudebestand braucht es einen technologieoffenen Zugang“, unterstrich Eurofuel-Präsident Dr. Ernst-Moritz Bellinggen. „Erneuerbare flüssige Brennstoffe sind leicht transportier- und lagerbar, mit hybriden Heizsystemen kombinierbar und mit der bestehen-

„Die Ergebnisse unserer Feldstudie erweisen FAME als VERLÄSSLICHE ENERGIEQUELLE der herkömmlichen Ölheizung.“

Michael Devine, NORA

den Transport-, Lager- und Heizungsinfrastruktur nutzbar.“

Vorreiter in Österreich ist die Münzer Bioindustrie, die an ihren Standorten in der niederösterreichischen Lobau und in Gaishorn am See (Steiermark) mehr als 200.000 Tonnen FAME im Jahr produziert. Ausgangsstoff sind Altspeiseöle, die von Restaurants, Hotels, der Lebensmittelindustrie sowie – in Kooperation mit Eurospar, Interspar und Maximarkt – von Privathaushalten eingesammelt werden. Im chemischen Prozess der Ver- und Umesterung entsteht daraus Biodiesel.

Geschäftsführer Ewald-Marco Münzer, MBA: „Aus einem Liter Altspeiseöl machen wir einen Liter Biodiesel, der wiederum drei Kilogramm CO₂ einspart. So wird aus Küchenabfall ein wertvoller Rohstoff, der zum Klimaschutz beiträgt.“

Energie im Fluss

Die Energiebranche wandelt sich und EWO mit ihr. Die **INTERESSENVERTRETUNG** öffnet sich zusätzlich zur Raumwärme den vielfältigen Anwendungsgebieten flüssiger Energie – insbesondere flüssiger Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen.



Foto: EWO

Verstärkt

Verstärkung erhält EWO seit Anfang 2026 von **Mag. Hans Jörg Einfalt**. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Geschäftsfeldentwicklung, Mitgliederakquise sowie im Aufbau und in der Pflege von Netzwerken und strategischen Partnerschaften.

Einfalt studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Graz und war als Marketing Manager für ein Energieunternehmen tätig, ehe er viele Jahre lang in unterschiedlichen Positionen für Shell Austria in Österreich, aber auch international arbeitete. 2023 erhielt er die Prokura.

„Einfalt bringt umfangreiche Erfahrungen in der Gestaltung und Umsetzung von Veränderungsprozessen mit“, erklärt EWO-Geschäftsführer Martin Reichard. „Er ist damit genau der richtige Mann, um den Transformationsprozess der Energiebranche von Seiten des Verbands zu begleiten und zu gestalten.“

Die Energieversorgung ist im Wandel. In Zukunft geht es mehr denn je darum, Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit Versorgungssicherheit und Leistbarkeit zu vereinen. Diese Entwicklung betrifft alle – EWO als Mitgestalter der Energiewende, die Haushalte als Betreiber bestehender Heizungssysteme für

„Die **ENERGIEVERSORGUNG IST IM WANDEL**. EWO gestaltet diesen Wandel im Sinne der Menschen und Unternehmen mit.“

flüssige Brennstoffe sowie Industrie und Gewerbe, die sich aufgrund regulatorischer Vorgaben und eigener Nachhaltigkeitsbestrebungen zur Dekarbonisierung verpflichten.

EWO hat sich dieser Entwicklung geöffnet, um den Wandel aktiv mitzugestalten. „Die Raumwärme bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Mission“, sagt Geschäftsführer Mag. Martin

Reichard. „Darüber hinaus widmen wir uns neuen Anwendungsbereichen flüssiger – insbesondere erneuerbarer flüssiger – Energien von der Mobilität in Industrie und Gewerbe, über Bergbahnen und Pistenraupen bis hin zum Betrieb von Notstromaggregaten bei Versorgungsengpässen.“

Zu Hause, zu Wasser, zu Land

Bereits mit der jüngsten Ausgabe wurde die traditionsreiche Zeitschrift „Unsere Wärme“ thematisch erweitert und firmiert nun unter dem Titel „Unsere Energie“. Zahlreiche Pilotprojekte wie auch Anwendungsszenarien im Echtbetrieb „zu Wasser, zu Land und in der Luft“ wurden zuletzt skizziert.

Auch in dieser Ausgabe geht es Klimaschutz mithilfe flüssiger Energie – beispielsweise am Bau (Seite 12), in der Landwirtschaft (Seite 14) oder in der Luftfahrt (Seite 16). Rückenwind erhält EWO durch beständige Mitgliederzuwächse. Der neue Business Development Manager des EWO, Hans Jörg Einfalt (siehe Kasten), konnte in den vergangenen Monaten weitere Mitstreiter aus dem Bereich des Energiehandels gewinnen.



Bestnoten

4.368 ölheizende Haushalte beteiligten sich bei der letzten EWO-Umfrage zur Zufriedenheit mit der Ölheizung. Die Befragten bewerteten ihr Heizungssystem für Flüssig-Brennstoffe mit 4,8 auf einer Skala von 1 bis 5. Besonders bemerkenswert: 86 Prozent vergaben die Höchstnote 5 (sehr zufrieden), wogegen nur 0,9 Prozent nicht zufrieden waren (Note 1).

Warum Ihre Ölheizung die *richtige* Wahl ist

Die **ÖLHEIZUNG BEWÄHRT SICH SEIT JAHRZEHNTEN**. Umfragen belegen regelmäßig die hohe Zufriedenheit der Nutzer mit ihrem System der Wärmebereitstellung. Auch in Zukunft sind Haushalte dank ihres Heizungssystems für flüssige Brennstoffe auf der sicheren Seite

Moderne Heizungssysteme für flüssige Brennstoffe sind ...

... hocheffizient: Der Umstieg von einem älteren Ölkessel auf ein neues Öl-Brennwertgerät zahlt sich immer aus. Mithilfe von Brennwerttechnik wird der Energiegehalt des flüssigen Brennstoffs zu bis zu 98 Prozent in Raumwärme umgesetzt. Der Verbrauch verringert sich dadurch um bis zu 40 Prozent, was die Geldbörse und das Klima gleichermaßen schont.

„Moderne Öl-Brennwertgeräte sind ausgerichtet auf die **KLIMAFREUNDLICHE ZUKUNFT** mit Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.“

... verlässlich: Das Heizungssystem für flüssige Brennstoffe garantiert für zuverlässige Wärmebereitstellung auch in den kältesten Wochen des Jahres oder im Fall älterer Gebäude. Der Wartungsaufwand ist dabei gering. Um den Verbrauch zu verringern, kann der Ölkessel mit einer Heizungsanlage für erneuerbare Energien (Photovoltaikanlage plus Wärmepumpe oder solarthermische Anlage) zum Hybridsystem ergänzt werden.

... versorgungssicher: Allen Krisen zum Trotz sind ölheizende Haushalte in Sachen Verfügbarkeit ihres Brennstoffs auf der sicheren Seite. Dafür sorgt die sogenannte Dreifach-Bevorratung, bestehend aus der gesetzlich verpflichtenden Notstandsreserve, den Lagerbeständen des Energiehandels und

den Tankvorräten der Haushalte. Ölheizungsbesitzer:innen sind unabhängig von saisonalen Schwankungen und von leitungsgebundenen Netzen. Da sie Lieferzeitpunkt und -menge selbst bestimmen, können sie Niedrigpreislagen optimal nutzen.

... umweltschonend: Die Notwendigkeit der Treibhausgas-Reduktion ist unbestritten. Das Gleiche gilt jedoch für den gesundheits- und umweltschädlichen Schadstoffausstoß. Ein mit Heizöl extra leicht betriebener Öl-Brennwertkessel verursacht um ein Vielfaches geringere Emissionen von Schwefeldioxid, Stickoxiden und Feinstaub als beispielsweise ein Holzkessel oder eine Biomasse-Anlage (Emissionsfaktoren laut UBA, 2014). Bei der Verwendung flüssiger Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen gehen diese tendenziell sogar nochmals zurück.

... zukunftsorientiert: Moderne Öl-Brennwertgeräte sind ausgerichtet auf die klimafreundliche Zukunft mit Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen. Sie können mit bis zu 100 Prozent „Green Fuels“ wie HVO bzw. mit Mischungen aus fossilen und erneuerbaren Brennstoffen betrieben werden. Sichtbar ist dies am „Green Fuels Ready“-Label auf Heizungsanlagen, Tanks und Komponenten.

SOCIAL MEDIA – JETZT ZUM FOLLOWER WERDEN

Regelmäßige Beiträge rund um das moderne Heizen mit Öl und klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen für eine stetig wachsende Community gibt es jetzt auch auf Facebook und LinkedIn.







www.linkedin.com/company/ewo-austria





www.facebook.com/ewo-austria

Rätsel

Lösen Sie das Rätsel und nützen Sie Ihre Chance zu gewinnen!

Wir verlosen 10 x Sonnentor Kräuter-Geschenkkarton.



Das Lösungswort schicken Sie bitte gemeinsam mit Ihren Kontaktdaten bis **15.5.2026** an **EWO, Franz-Keim-Gasse 6/2, 2340 Mödling**, oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@ewo-austria.at Die Gewinner:innen werden schriftlich verständigt. Eine Barabläse sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Übriggebliebenes	Titel arabischer Fürsten	belg. Schriftsteller (Georges)	Abkürzung für et cetera	Irrglaube, Einbildung	Wintersportgerät	griechische Insel u. Stadt	Internet, WWW (Kurzwort)	ital. Barockmaler (Guido)	Comic-Hund aus „Die Peanuts“	Bedeutung, Geltung	Vorname Strawinskys	Baby-speise
→		4	tüchtig, rechtschaffen				19	Ingenieur, Aufsichtsperson im Bergbau				10
bibliischer Prophet		14		glätten, abschleifen			18		Kfz-Zeichen Slowenien	gefrorenes Wasser		griechischer Buchstabe
→	13	nordamerik. Wapiti-hirsch	Musical von Galt Mac-Dermot			Gartenstrauch mit Früchten		bemaltes Hühnerprodukt			21	
Straßenbahn (ugs.)	→			9	Zeitungswesen	frech, schlüpfzig			5	durch, mit (lateinisch)	Eingang	Gliederreißen
sich äußern, sprechen	Bergwerk		französischer Apfelwein	Ausruf des Missfallens			8	Beweisstück; Quittung	erfolgreicher Musiker, Hitsänger		12	
Glücksspieler (ugs.)					3	Wirkstoff im Tee	Säugling			Fischfett	Aristokratie	unbedarf
→			rückbez. Fürwort (1. Pers. Plural)	Hülle, Futteral			20	englisch: eins	Augenflüssigkeit			16
Astrologe Wallensteins		Aus-spritz-mundstück				2	die Sonne betreffend			6	Fluss zur Donau	17
→	15			akustisches Alarmgerät					englisches Bier			kurz für in dem
Laubbaum		Nahrung zu sich nehmen					11			7	vulkan. Gesteins-schmelz-fluss	1

LÖSUNG: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21



EWO
Energie. Wärme. Österreich.



EWO NEWSLETTER – JETZT ABONNIEREN

Immer top informiert mit dem Newsletter des Kompetenzzentrum für flüssige – insbesondere flüssige erneuerbare – Energie. Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Forschungs- und Entwicklungsfortschritte am Raumwärmemarkt und erfahren Sie, wie Sie bei Umfragen und anderen Aktionen mitwirken können.

Sie erhalten alle Informationen übersichtlich und kompakt – von uns für Sie zusammengefasst!



Jetzt kostenlos abonnieren:
[www.ewo-austria.at/
newsletter](http://www.ewo-austria.at/newsletter)

BERATUNG

Sie haben Fragen zu Ihrer Ölheizung?

Das EWO-Team steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Wir beantworten Fragen zu Ihrer individuellen Heizungsanlage und unterstützen Sie bei Anliegen wie Behördenverfahren oder Problemfällen.



Mag. Martin Reichard
Geschäftsführung
martin.reichard@ewo-austria.at



Mag. jur. Christa Bezucha-Wendler
Energiewirtschaft und Umweltrecht
christa.bezucha-wendler@ewo-austria.at



Mag. Hans Jörg Einfalt
Geschäftsfeldentwicklung
hansjoerg.einfalt@ewo-austria.at



Mag. Daniela Krenn
Administration & Buchhaltung
daniela.krenn@ewo-austria.at



Sabrina Beck, M.A., B.Sc.
Marketing & PR
sabrina.beck@ewo-austria.at



Dipl.-Ing. Gerald Petz
Kundenbetreuung Österr./Ombudsmann
gerald.petz@ewo-austria.at

SOCIAL MEDIA – JETZT
ZUM FOLLOWER WERDEN



[www.facebook.com/
ewoaustria](https://www.facebook.com/ewoaustria)

WEBINARE

In unserer mehrteiligen Webinarserie erhalten Sie spannende Hintergrundinformationen und erhalten Expertentipps zum Heizen mit Öl und zu erneuerbaren Flüssig-Brennstoffen. Jetzt kostenlos ansehen!



RECHTSLAGE

Informationen zur Gesetzeslage auf europäischer, österreichischer und Bundesland-Ebene erhalten Sie stets aktuell auf der EWO-Website.
ewo-austria.at



